

Makrokosmos und Mikrokosmos

II. Vortrag.

Wien, am 22 März 1910.

Meine lieben theosophischen Freunde,

Im Allgemeinen ist schon angedeutet worden, welches das Verhältnis zwischen dem Wachzustande und dem Schlafzustande des Menschen ist, und es ist gesagt worden, dass der Mensch aus dem Schlafzustande heraus sich die Kräfte holt, die er während des Wachzustandes braucht, um sein Seelenleben aufzubauen. Nun sind diese Dinge viel komplizierter als man gewöhnlich denkt. Heute wird etwas Genaueres über den Unterschied des Wachzustandes und des Schlafzustandes gesagt werden vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft aus. Doch werden wir davon absehen, all die mehr oder weniger interessanten Hypothesen zu berühren und aufzuzählen, welche die Physiologie der Gegenwart über das Wachen und Schlafen aufgestellt hat; es würde uns das von der Geisteswissenschaft beträchtlich ablenken, und es braucht höchstens gesagt zu werden, dass ja die gewöhnliche Wissenschaft nur das betrachtet, was in der physischen Welt zurückbleibt, den physischen mit dem ätherischen Leib. Dieser physischen Wissenschaft ist das vollständig fremd - und sie hat von ihrem Standpunkte aus ein grosses gewisses Recht, einseitig zu sein - was für den Geistesforscher als eine Wirklichkeit da ist, nämlich dasjenige, was sich beim Schlaf aus dem physischen und dem ätherischen Leib heraushebt: das Ich und der Astralleib. Dieses Ich und der Astralleib sind, während der Mensch schläft, in einer geistigen Welt, während sie, wenn er wacht, in der physischen Welt sind, gleichsam untergetaucht in den physischen und den ätherischen Leib. Wir wollen einmal diesen schlafenden Menschen betrachten. - Es ist ganz natürlich, dass für das normale Bewusstsein der Schlafzustand etwas Einheitliches ist, dass nicht mehr untersucht wird, ob auf den Menschen, wenn er in der Nacht in einer anderen Welt ist, mehrere Kräfte sich auf seine leibbefreite Seele geltend machen, oder nur eine einheitliche Kraft. - Wir können unterscheiden zwischen ganz genau von einander zu unterscheidenden Einflüssen, denen der Mensch während des Schlafes ausgesetzt ist, - zunächst nicht das, was im Bette liegen bleibt, sondern das Seelische im Menschen, was sich herausbegeben hat.

Nun wollen wir uns durch nahehegender Tatsachen hinführen auf diese Einflüsse. Dasjenige, was der Mensch im Einschlafen erlebt, braucht er nur etwas genauer zu betrachten. Er kann bemerken, wie gleichsam jene äussere Tätigkeit beginnt zu erlähmen, durch die er während des Tagwachens seine Glieder bewegt und alles dasjenige ausführt, was wir nennen können: mit Hilfe unserer Seele unseren Leib in Bewegung setzen. Wer ein wenig Selbstschau halten wird während des Momentes des Einschlafens, fühlt wie das Ich jetzt nicht mehr Herrschaft üben kann über die eigenen Glieder. Man wird sich zunächst unfähig fühlen, durch den Willen die Glieder zu lenken, man wird sich unfähig fühlen, Herrschaft auszuüben über das, was wir Sprache nennen. Dann fühlt er nach und nach auch die Möglichkeit verschwinden, mit der Aussenwelt in irgend einen Zusammenhang zu treten. Alle die Eindrücke des Tages schwinden nach und

nach dahin. Da hören die Empfindungsfähigkeiten für Geschmack und Geruch auf und zuletzt die Fähigkeit des Hörens. In diesem Ohnmächtigwerden verspürt der Mensch das Heraustreten aus seiner leiblichen Hülle.

Damit haben wir schon den ersten Einfluss charakterisiert, welcher auf den Menschen während des Schlafes bewirkt wird, der Einfluss, der den Menschen heraustreibt aus seinen Leiborn. Man verspürt, wie eine Macht über einen kommt. Man befehlt sich ja nicht, "du sollst jetzt aufhören zu schmecken, zu hören usw.", sondern es ist eine Macht, die sich im Menschen geltend macht. Das ist der erste Einfluss. Aber wenn dieser allein sich geltend machte, während des Schlafes, so würde der absolut ruhige, von nichts gestörte Schlaf die Folge sein. Aber wir wissen, dass im Normalleben keineswegs nur diese, so zu sagen, normale, durch nichts gestörte Schlaf vorhanden ist, sondern dass es eine zweifache Möglichkeit gibt, dass dieser Schlaf sich in einer anderen Form geltend macht. Erstens der Schlaf, wo sich mehr oder weniger chaotische Bilder herein-drängen in das Schlafleben. Ein anderer Einfluss macht sich geltend, wenn der Schlaf durch das Traumleben unterbrochen wird. Sodass wir unterscheiden können: erstens jenen Einfluss, der uns das Bewusstsein auslöscht, und dann denjenigen, der uns die Traumwelt vor die Seele gaukelt, der in unser Nachtleben die Träume hineindrängt. - Das ist aber nicht die einzige Art, wodurch der normale Schlaf beim Menschen eine andere Gestalt annehmen kann. Es gibt eine dritte Art, doch tritt diese dritte Art nur bei einer geringen Anzahl von Menschen auf, nämlich: wenn der Mensch anfängt, ohne ein Bewusstsein davon zu haben, aus dem Schlaf zu sprechen oder gewisse Handlungen zu vollführen. Gewöhnlich weiss er am Tage nichts von den Impulsen, die ihn zu solchen Handlungen getrieben haben. Es kann sich bis zu dem steigern, was wir Nachtwandeln nennen. Während der Mensch nachtwandelt, hat er oft gewisse Träume, doch ist das in der Mehrzahl der Fälle nicht der Fall, sondern handelt er wie ein Automat unter dunkeln Antrieben, derer er sich nicht einmal traumhaft bewusst zu sein braucht. Er tritt mit der Aussenwelt ebenso in Berührung wie beim Tag, nur unbewusst. - Diese Handlungen unterliegen einem dritten Einfluss. Dieser dritte Einfluss, denen der Mensch während des Schlafes ausgesetzt ist, sind immer da, und die Geistesforschung kann wirklich erkennen, dass sie bei jedem Menschen vorhanden sind. Nur überwiegt der erste Einfluss bei den meisten Menschen. Der zweite tritt ab und zu ein. Diese zwei wirken bei den meisten Menschen so stark, dass das Handeln zu den Seltenheiten gehört, aber doch ist auch der dritte Einfluss bei jedem Menschen vorhanden. Bei dem Schlafwandler dagegen ist der dritte Einfluss so stark und sind die ersten beiden so schwach, dass der letztere die Herrschaft gewinnt.

Man hat diese drei Einflüsse in der Geisteswissenschaft immer unterschieden, und wir müssen innerhalb des Seelenlebens des Menschen drei Gebiete annehmen, welche so sind, dass das eine Gebiet mehr dem ersten, das zweite Gebiet mehr dem zweiten, das dritte Gebiet mehr dem dritten unterliegt. - Die Seele des Menschen ist also ein dreigeteiltes Wesen. - Man bezeichnet den Teil der Menschenseele, welcher dem ersten Einfluss unterliegt als die Empfindungsseele; den Teil der Seele, auf welchen sich der Einfluss geltend macht, der an zweiter Stelle charakterisiert ist, die Verstandes- oder Gemütsseele, und den Teil, der überhaupt - seiner eigenartigen Natur wegen - sich gar nicht kund gibt, als die Bewusstseinsseele. So haben wir während der Schlafenszeit des Menschen zu unterscheiden drei Einflüsse, und die drei Glieder des Seelenlebens, die den drei Einflüssen unterliegen, unterscheiden wir als Empfindungsseele, Verstandesseele und Bewusstseinsseele. - Wenn der Mensch in den traumlosen Schlaf versetzt wird, so geschieht aus der Welt, in die er versetzt wird, ein Einfluss auf die Empfindungsseele; wenn er träumt, auf die Verstandesseele; beim Nachtwandler auf die Bewusstseinsseele.

Nun haben wir aber nur die eine Seite des menschlichen Seelenlebens während des Schlafes geschildert; wir müssen auch die andere Seite schildern, die im Entgegengesetzten besteht. Wir haben den einschlafenden Menschen geschildert; betrachten wir jetzt den aufwachenden. Was geht mit dem Menschen vor? Am Abend hat ihn eine gewisse Macht herausgetrieben. Diese Macht ist, so zu sagen, am Abend dadurch befähigt zum Heraustreiben des Menschen aus seinem Körper, weil er ihr zuerst unterliegt. In späteren Stadien des Schlafes unterliegt er den beiden andern Einflüssen. Wenn aber diese Einflüsse stattgefunden haben, ist der Mensch etwas anders, als er vorher war; er verändert sich ja während des Schlafes. Am Abend ist er ermüdet und am Morgen hat er wieder die Fähigkeit, in sein Leibesleben zurückzukehren. Was ihm während des Schlafes passiert ist, das gibt ihm die Fähigkeit, zurückzukehren. Derselbe Einfluss, der sich in abnormen Zuständen in unserer Traumwelt geltend macht, der ist es auch, welcher, wenn kein Traum vorhanden, auf den Menschen wirkt; und auch der dritte, der beim Nachtwandler zustande kommt. Wenn sich die zwei letzteren Einflüsse geltend gemacht haben, ist der Mensch gestärkt und gekräftigt, er hat aus der geistigen Welt jene Kraft gezogen, und gezogen, die er im Tagesleben braucht. - Es ist nun vorzugsweise der Einfluss auf die Verstandes- und auf die Bewusstseinsseele, der den Menschen kräftigt; aber wenn er gekräftigt ist, so ist es derselbe Einfluss, der ihn herausgetrieben hat, der den Menschen wieder zurückführt. Nur macht er sich in umgekehrter Weise geltend. Dieselbe Macht, die den Menschen hinausgetrieben hat, bringt ihn wieder zurück: der Einfluss auf die Empfindungsseele. Alles das, was mit der Empfindungsseele zu tun hat, war am Abend ermattet. Wenn wir frisch sind, so interessieren uns die Eindrücke der physischen Welt, so dass sie uns Freude, Lust, Schmerz usw. bereiten. Wir sind hingegeben an die äussere Welt. Was fühlt Freude und Schmerz? Was nimmt Interesse? Was ist entzündet in uns, wenn wir an die äussere Welt hingegeben sind? Das ist die Empfindungsseele. Und sie ist ermattet, wenn wir einschlafen müssen. Aber am Morgen finden wir alles das erfrischt, wir fühlen, dass dieselben Erscheinungen der Empfindungsseele, die am Abend wie erlähmt waren, wieder frisch sind. Daraus erkennen wir, dass es dieselbe Macht ist, die uns herausgeführt hat und die uns wieder hineinführt. Die erwachende Seele bringt uns wieder ins Leben hinein. Was am Abend wie erstorben war, ist wieder wie neu belebt. Der Mensch bewegt sich während des Einschlafens dem Punkte zu, der den stärksten Einfluss hat auf seine Bewusstseinsseele.

Wir haben also drei Kräfte, die auf den Menschen während des Schlafzustandes wirken. Diese drei Kräfte haben seit alten Zeiten in der Geisteswissenschaft ganz bestimmte Namen. Man darf zunächst aber an nichts anderes denken bei diesen Namen, denn in der Tat ist es so: wenn man in alten Zeiten zurückgehen würde, da waren diese Namen diesen drei Kräften gegeben, und die Namen, die jetzt gebraucht werden für andre Dinge, sind ihnen entlehnt.

Diejenige Kraft, die auf die Verstandesseele wirkt, ist es, welche die Welt der Träume in die Verstandesseele hineintreibt; und die führt den Namen: "Jupiter".

Diejenige Kraft, welche in besonderen Verhältnissen den Menschen zum Nachtwandler machen würde, trägt den Namen: "Saturn".

Vorläufig wollen wir die ursprüngliche Bedeutung dieser Namen nehmen, welche Kräfte bezeichnen, die auf den Menschen wirken während des Schlafes. - Nun, wenn der Mensch aufwacht - der Punkt bezeichnet das Aufwachen - wird er in eine Welt versetzt, die der heutige Mensch allein als die seinige ansieht. Die Eindrücke auf die Sinne werden bei ihm so bewirkt, dass er nicht hinter die sinnlichen Eindrücke hinschauen kann. Sie treten vor seine Seele hin, wenn der Mensch des morgens aufwacht. Der ganze Teppich der Sinnenwelt liegt vor ihm ausgebreitet.

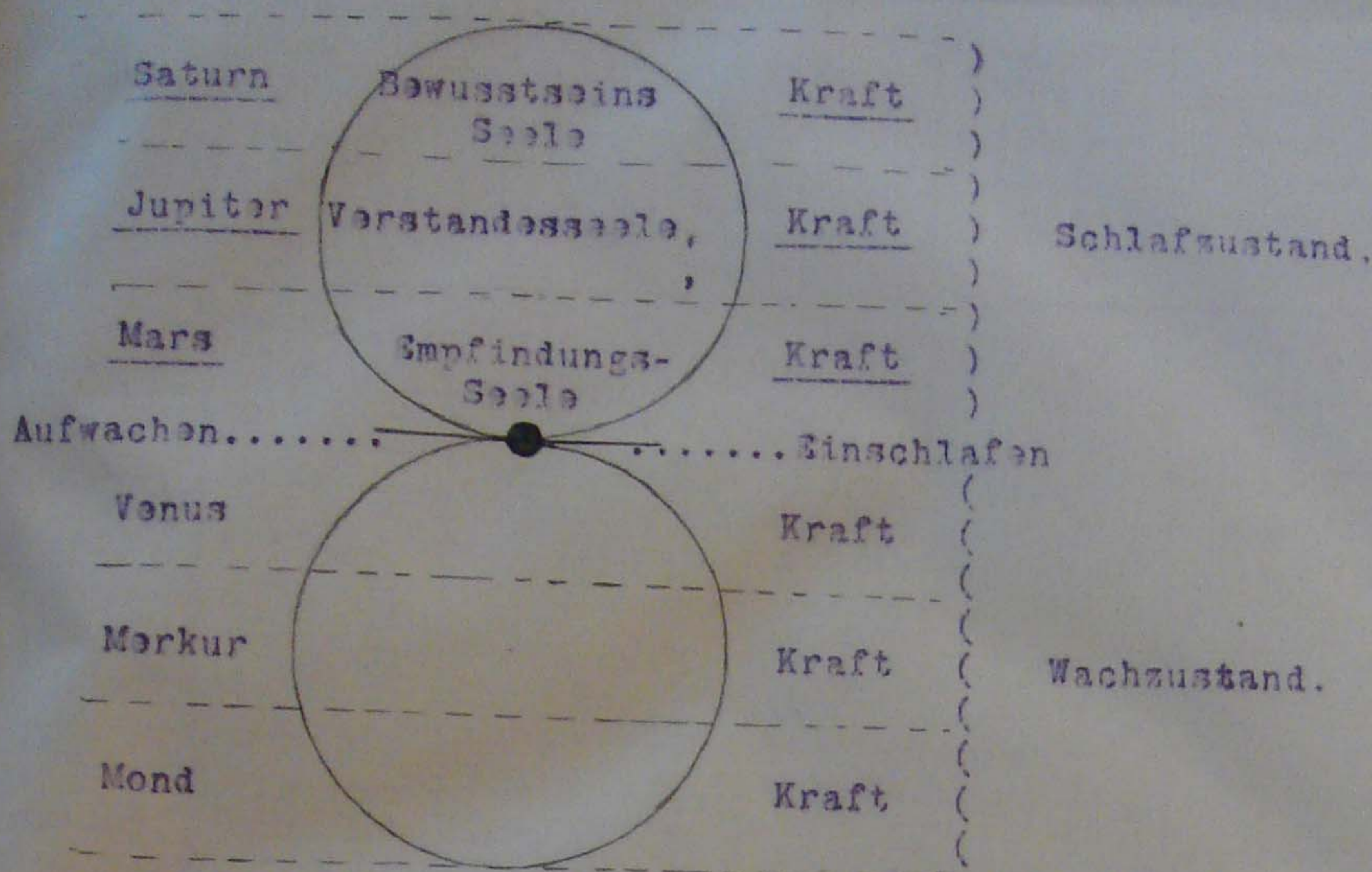
Nun haben wir aber nur die eine Seite des menschlichen Seelenlebens während des Schlafes geschildert; wir müssen auch die andere Seite schildern, die im Entgegengesetzten besteht. Wir haben den einschlafenden Menschen geschildert; betrachten wir jetzt den aufwachenden. Was geht mit dem Menschen vor? Am Abend hat ihn eine gewisse Macht herausgetrieben. Diese Macht ist, so zu sagen, am Abend dadurch befähigt zum Heraustreiben des Menschen aus seinem Körper, weil er ihr zuerst unterliegt. In späteren Stadien des Schlafes unterliegt er den beiden andern Einflüssen. Wenn aber diese Einflüsse stattgefunden haben, ist der Mensch etwas anders, als er vorher war; er verändert sich ja während des Schlafes. Am Abend ist er ermüdet und am Morgen hat er wieder die Fähigkeit, in sein Leibesleben zurückzukehren. Was ihm während des Schlafes passiert ist, das gibt ihm die Fähigkeit, zurückzukehren. Derselbe Einfluss, der sich in abnormen Zuständen in unserer Traumwelt geltend macht, der ist es auch, welcher, wenn kein Traum vorhanden, auf den Menschen wirkt; und auch der dritte, der beim Nachtwandler zustande kommt. Wenn sich die zwei letzteren Einflüsse geltend gemacht haben, ist der Mensch gestärkt und gekräftigt, er hat aus der geistigen Welt jene Kraft gezogen, und gezogen, die er im Tagesleben braucht.- Es ist nun vorzugsweise der Einfluss auf die Verstandes- und auf die Bewusstseinsseele, der den Menschen kräftigt; aber wenn er gekräftigt ist, so ist es derselbe Einfluss, der ihn herausgetrieben hat, der den Menschen wieder zurückführt. Nur macht er sich in umgekehrter Weise geltend. Dieselbe Macht, die den Menschen hinausgetrieben hat, bringt ihn wieder zurück: der Einfluss auf die Empfindungsseele. Alles das, was mit der Empfindungsseele zu tun hat, war am Abend ermattet. Wenn wir frisch sind, so interessieren uns die Eindrücke der physischen Welt, so dass sie uns Freude, Lust, Schmerz usw. bereiten. Wir sind hingegen an die äussere Welt. Was fühlt Freude und Schmerz? Was nimmt Interesse? Was ist entzündet in uns, wenn wir an die äussere Welt hingegen sind? Das ist die Empfindungsseele. Und sie ist ermattet, wenn wir einschlafen müssen. Aber am Morgen finden wir alles das erfrischt, wir fühlen, dass dieselben Erscheinungen der Empfindungsseele, die am Abend wie erlähmt waren, wieder frisch sind. Daraus erkennen wir, dass es dieselbe Macht ist, die uns herausgeführt hat und die uns wieder hineinführt. Die erwachende Seele bringt uns wieder ins Leben hinein. Was am Abend wie erstorben war, ist wieder wie neu belebt. Der Mensch bewegt sich während des Einschlafens dem Punkte zu, der den stärksten Einfluss hat auf seine Bewusstseinsseele.

Wir haben also drei Kräfte, die auf den Menschen während des Schlafzustandes wirken. Diese drei Kräfte haben seit alten Zeiten in der Geisteswissenschaft ganz bestimmte Namen. Man darf zunächst aber an nichts anderes denken bei diesen Namen, denn in der Tat ist es so: wenn man in alten Zeiten zurückgehen würde, da waren diese Namen diesen drei Kräften gegeben, und die Namen, die jetzt gebraucht werden für andre Dinge, sind ihnen entlehnt.

Diejenige Kraft, die auf die Verstandesseele wirkt, ist es, welche die Welt der Träume in die Verstandesseele hineintreibt; und die führt den Namen: "Jupiter".

Diejenige Kraft, welche in besonderen Verhältnissen den Menschen zum Nachtwandler machen würde, trägt den Namen: "Saturn".

Vorläufig wollen wir die ursprüngliche Bedeutung dieser Namen nehmen, welche Kräfte bezeichnen, die auf den Menschen wirken während des Schlafes.- Nun, wenn der Mensch aufwacht - der Punkt bezeichnet das Aufwachen - wird er in eine Welt versetzt, die der heutige Mensch allein als die seinige ansieht. Die Eindrücke auf die Sinne werden bei ihm so bewirkt, dass er nicht hinter die Sinnlichen Eindrücke hinschauen kann. Sie treten vor seine Seele hin, wenn der Mensch des morgens aufwacht. Der ganze Teppich der Sinnenwelt liegt vor ihm ausgebreitet.



Aber noch etwas anderes ist für ihn da, nämlich das, dass er nicht nur mit seinen Sinnen wahrnimmt eine äussere Welt, sondern, dass er dann, wenn er dies oder jenes wahrnimmt, immer etwas dabei empfindet. Wenn auch die Lust bei der Wahrnehmung irgend einer Farbe noch so gering ist, es ist ein gewisser Einfluss vorhanden. Alle äusseren Sinneseindrücke wirken so, dass sie innerliche Eindrücke hervorrufen. Alles das gehört der Empfindungsseele an. Das, was uns von aussen vor die Seele gezaubert wird, verursacht die Empfindungen der Seele; aber, was wir dabei innerlich erleben von dem Eindruck, den auf uns die rote Farbe usw. macht, das verursacht die Empfindungsseele. Die Empfindungsseele ist des morgens hingegeben an die Eindrücke der Aussenwelt. Was während des Schlafes dem Mars hingegeben war, wird beim Erwachen dem äusseren Sinnenteppich hingegeben. Die äusseren Sinnenwelt - insofern sie in unsere Seele ~~Seele~~ gewisse Empfindungen hervorruft, bezeichnen wir mit einem gewissen Namen; doch dürfen wir dabei nur an das denken, was sich als Einfluss auf unsere Empfindungsseele geltend macht, an dem äusseren Sinnenteppich. Dieser Einfluss, der vom Morgen ab eintritt, bezeichnet man als die Kraft der "Venus". Ebenso findet aus der physischen Welt ein Einfluss auf die Verstandes- oder Gemütsseele statt; das ist der Einfluss, durch den der Mensch sich den äusseren Eindrücken entziehen und sie verarbeiten kann. - Es ist ein Unterschied zwischen den Erlebnissen der Empfindungsseele und der Verstandesseele. Die Empfindungsseele kommt nur in Betracht während der Mensch der Aussenwelt hingegeben ist; wenn er aber darüber nachdenkt, ohne dass die äusseren Eindrücke weiter arbeiten, ist er an die Verstandesseele hingegeben. Die Verstandesseele ist mehr selbständig gegenüber der Empfindungsseele. Die Fähigkeit, durch welche der Mensch kombiniert die äusseren Eindrücke, bezeichnen wir als die Kraft des "Merkur". - Jupiter bewirkt die Traumbilder in der Gemüts- oder Verstandesseele, die entsprechenden Einflüsse des Merkur wirken als die Gedanken. Während des Tages weiss der Mensch, was geschieht, aber es sind auch innere Einflüsse da.

Es gibt aber auch Einflüsse, die während des Tages auf die Bewusstseinsseele wirken. Was ist da für ein Unterschied? Die Empfindungsseele macht sich geltend wenn wir die Aussenwelt anlotzen; entziehen wir uns den Eindrücken der Aussenwelt und verarbeiten wir sie, so sind wir hingegeben der Verstandesseele. Wenn wir uns in Beziehung setzen mit diesen Einflüssen, wenn wir zur Tat übergehen und herausgehen aus der Verstandesseele, um uns wieder in Korrespondenz mit der Aussenwelt zu setzen, so ist es die Bewusstseinsseele, an die wir hingegeben sind. -

Welche Beziehung ist nun zwischen dem Wirken der Bewusstseinsseele im Wachstumszustand und dem Wirken der Bewusstseinsseele im Schlafe - dann, wenn der Mensch spricht im Schlafe - ? Nur während des Tages ist der Mensch mit seinem Ich dabei; in der Nacht wird er durch die Kraft des Saturnbewusstseinsseele wirkt, damit sie aus dem normalen Leben heraus zur Selbstständigkeit kommen kann, bezeichnet man als die Kraft des "Mondes".

Wir haben gefunden, dass der Mensch drei verschiedenen Glieder der Seele hat, die drei verschiedenen Einflüssen hingegeben sind: in der Nacht den Mars-, den Jupiter- und den Saturnkräften; und wenn er während des Tages sein Seelenleben entfaltet, so ist er hingegeben den Venus-, den Merkur- und den Mondkräften. Damit haben wir des Menschen täglichen Weg bezeichnet, den er innerhalb von 24 Stunden durchmisst. Vorläufig wollen wir, ohne uns etwas dabei zu denken, eine andere Reihe von Erscheinungen daneben stellen, welche gewöhnlich nicht unter dem Gesichtspunkt betrachtet werden, den wir heute anlegen wollen.

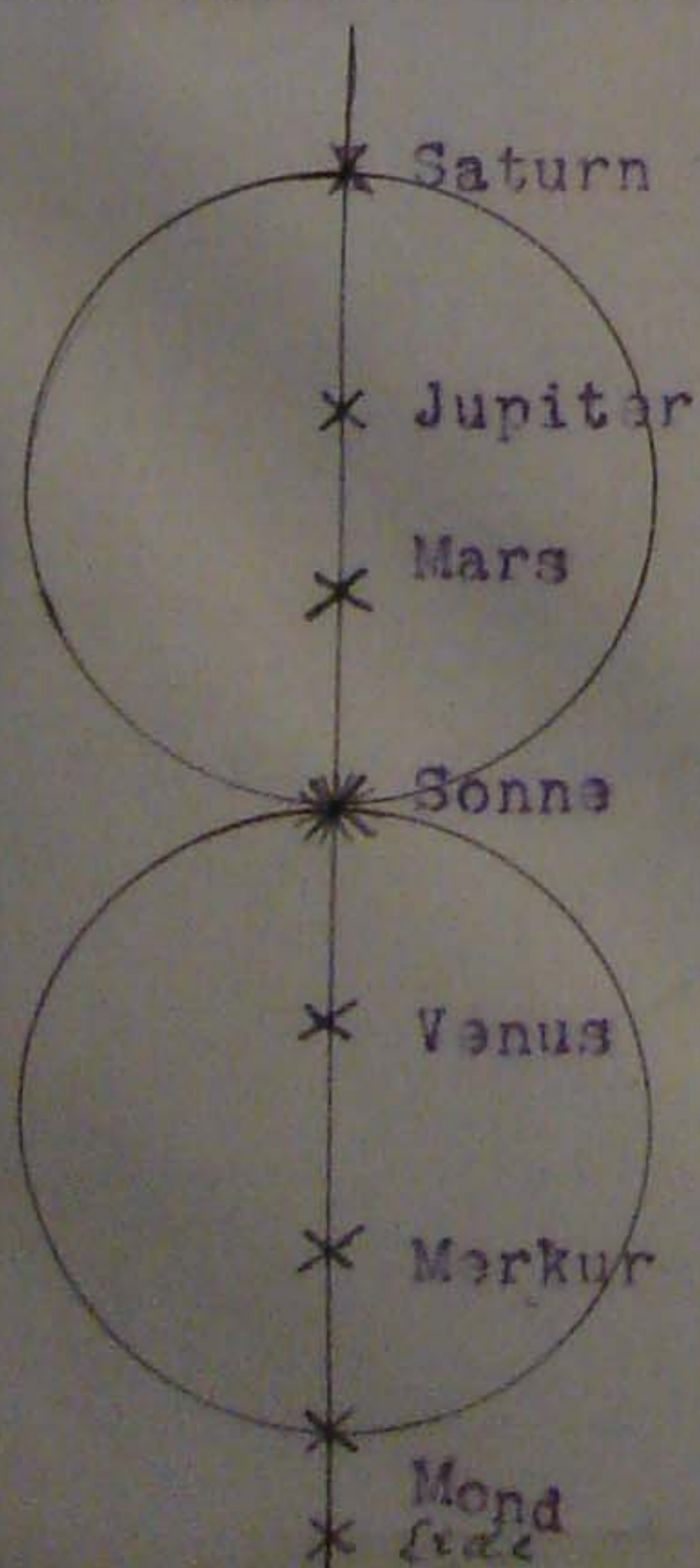
Sie kennen alle den Gang der Erde aus der gewöhnlichen Wissenschaft, und wir wollen nur ganz annähernd einmal den Gang der Erde, der Sonne usw. betrachten. Wenn wir den Gang der Erde um die Sonne so betrachten, wie es die gewöhnliche Wissenschaft tut, so ist das für die Geisteswissenschaft erst der allererste Anfang. Was sich in der äusseren Welt vollzieht, ist ein Gleichnis, ein Bild, für innere geistige Vorgänge. Was wir aus der Astronomie lernen, lässt sich vergleichen, in Bezug auf das, was wirklich zu Grunde liegt, mit dem, was ein Kind lernt von dem Gang der Uhr. Man macht dem Kinde klar, was die 12 Ziffern bezeichnen, was das Herumgehen der Zeiger bezeichnet, usw. Dann kann das Kind nach der Uhr sehen. Aber das würde noch nicht viel bedeuten; es muss lernen, die Bewegung der Zeiger in Beziehung zu setzen mit dem, was in der Welt geschieht. Wenn der eine Zeiger über 6, der andere über 12 Uhr steht, so muss das Kind wissen, dass das für eine bestimmte Zeit des Jahres bedeutet, dass die Sonne dann aufgeht, es muss lernen, die Verhältnisse der Welt zu begreifen, und die Uhr als ein Gleichnis anzusehen, für die Verhältnisse unserer Welt.

So lernt man in der Astronomie, dass in der Mitte unseres Planetensystems sich die Sonne befindet, und ringsherum die Planeten. Und man lernt im Kalender lesen, dass Saturn, oder Jupiter da oder dort zu finden sind. - Wenn man die gegenseitige Stellung der Planeten zu einander kennt, dann hat man so viel gelernt über den Himmelsraum wie ein Kind, wenn es sagen kann: es ist halbzehn. Aber man kann dazu lernen, auf welche Verhältnisse des Lebens sich all das bezieht. Man kann die Weltenkräfte verstehen lernen, die als Unsichtbares hereinwirken von den Mächten des Makrokosmos wie eine mächtige Weltenuhr. Von der Uhr unseres Planetensystems kann man übergehen zu den grossen Planetenverhältnissen. Also gibt es einen Grund, warum z.B. einmal in einem solchen Verhältnis steht zu unserer Erde und ein anderes Mal in einem anderen. Da erweitert sich uns der Gedanke von den Bewegungen in unser^{2m} Sonnensystem zu einem sinnvollen Gedanken. Sonst wäre es ebenso, als wenn man die Uhr nur zum Spass gebaut hätte, ohne einen Sinn.

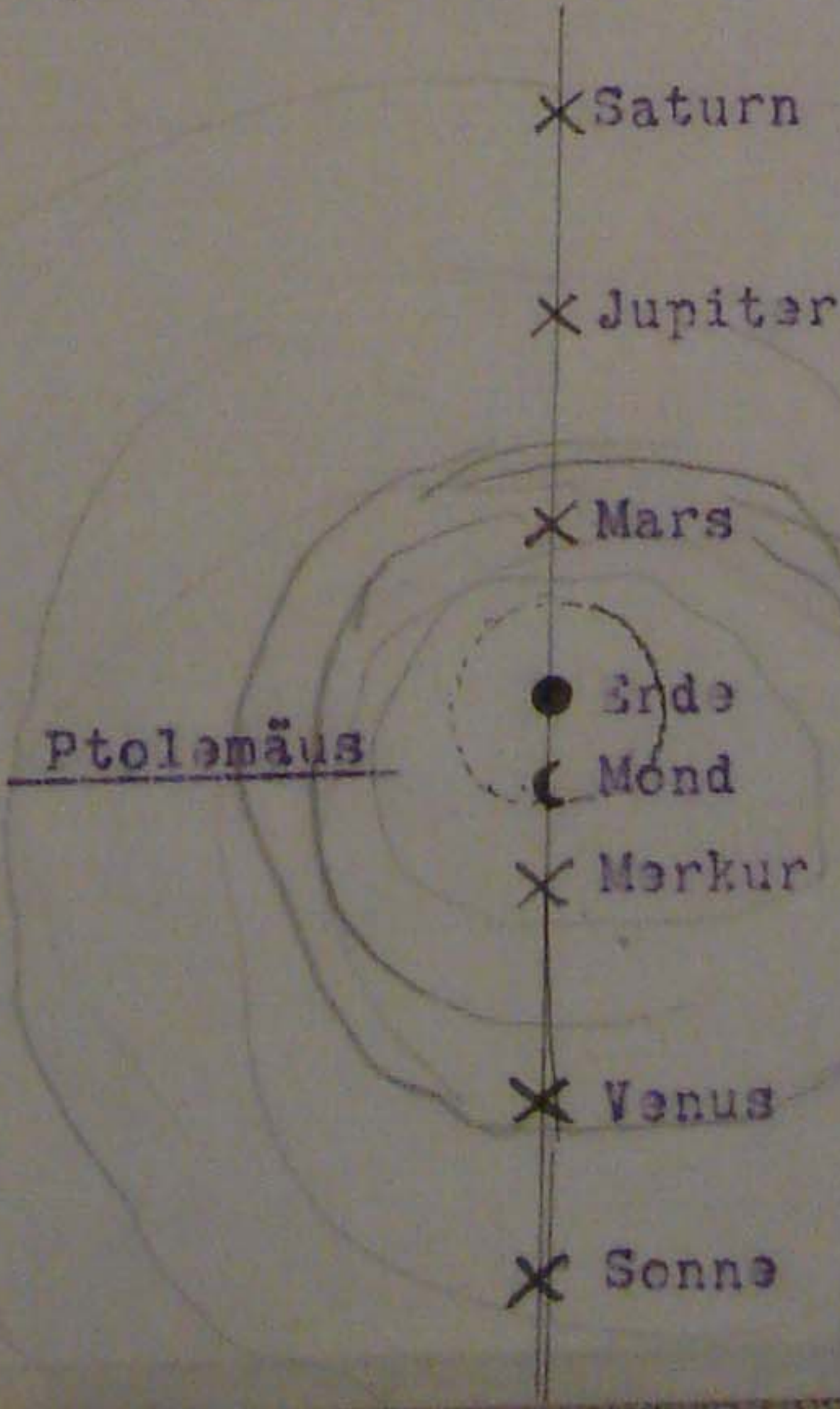
Wir können also sagen: das Planetensystem wird für uns zu einer Art Weltenuhr, zu einem Ausdrucksmittel für das, was wirklich hinter den Weltenkörpern steht. Betrachten wir zunächst die Weltenuhr für sich, damit nicht gar zu sehr Vorwürfe von der äusseren Wissenschaft gemacht werden können, dass wir unwissenschaftlich zu Werke gehen. Der Gedanke der äusseren Wissenschaft, dass sich das Planetensystem selber entwickelt hat, ist sehr leicht zu widerlegen. In der Schule wird es durch die rotierende Bewegung eines Öhltröpfens demonstriert. Ein Spitzbube unter den Schülern könnte sagen: "Der Lehrer habe sich selber vergessen". Daraus können wir schon schliessen, wie hinter dem, was da rotiert, etwas stehen muss, gerade so, wie der Herr Lehrer hinter dem Öhltröpfen.



Zuerst nehmen wir den Stand der Erde so, dass die Erde zur Sonne so liegt: Erde, Venus, Merkur, Sonne. Wenn die Erde auf der anderen Seite der Sonne zu liegen kommt, würde zuerst der Mond kommen, dann Merkur, dann Venus - denn Venus und Merkur wurden später verwechselt -, dann jenseits der Sonne: Mars, Jupiter und Saturn. Würde man die Erde weglassen, so würde man, wenn die Himmelskörper verbunden würden, auf dasselbe System kommen wie beim Wach- und Schlafzustand des Menschen. Es ergäbe sich eine Raumanordnung, die genau entspricht dem Schema des Tages- und des Nachtzustandes des Menschen, wenn man den Moment des Einschlafens als Mittelpunkt betrachtet. Man kann in das Planetensystem dasselbe Schema einzeichnen wie beim Tageslauf des Menschen.



Kopernikus



Ptolemäus

Man kann die Perspektive gewinnen, dass der Anordnung unseres Planetensystems grosse Kräfte zu Grunde liegen, welche die grosse Weltenuhr so regeln, wie sich im Laufe von 24 Stunden unser Leben regelt. In den Makrokosmos wirken gewältig grosse Kräfte, die denen analog sind, die uns während des Tages und während der Nacht leiten. Aus diesen Gedanken heraus entstanden die ähnlichen Benennungen des Weltensystems mit den Kräften, die in uns wirken.- Die Kraft, die den Mars treibt, ist ähnlich der, welche uns einschlafen lässt. Die Kraft, welche den Jupiter treibt, ist ähnlich der, welche uns Träume sendet. Der weit entfernte Saturn nimmt sich aus in seiner Wirkung wie jene schwache Kraft, die auch so gering ist, dass sie nur beim Nachtwandeln wirkt. Der Mond wird von einer Kraft herumgetrieben ähnlich der Kraft, die uns im Tagesleben regelt. Die Raumesentfernungen bedeuten etwas, was sich ausdrückt in unserem eignen zeitlichen Menschenleben wie stärkere oder schwächere Wirkung. Wenn man nun ganz oberflächlich in Betracht zieht, dass Saturn der weitestgehendste Planet ist, der also die geringste Wirkung auf unser Sonnensystem hat, und dass die Kraft, welche den Jupiter herumtreibt, sich vergleichen lässt mit dem, was ja nur selten in unser Leben eingreift, mit der Traumwelt, so findet man ein merkwürdiges Entsprechen desjenigen, was Menschenleben ist, ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ ~~XXXXXX~~ zu demjenigen, was als Kräfte wirkt in der grossen Weltenuhr.

In der Tat ist die Welt viel komplizierter als man gewöhnlich glaubt. Wenn wir in uns blicken als Mensch, kommen wir nur zurecht, wenn wir all das, was in unserer Menschlichkeit mit der grossen Welt verwandt ist, betrachten. Daher haben die Geistesforscher die entsprechenden Bezeichnungen gewählt für die grosse Welt und die in der Haut eingeschlossene Leiblichkeit des Menschen, die kleine Welt.

Wir haben einen Blick zu den Grenzen jenes Gebietes geworfen, wo wir hoffen können, dass sich uns die Geisteswelten erschliessen. Wir werden nicht nur das Gleichnis kennen lernen, sondern auch auf die Wesenheiten selber hindeuten, welche die Planeten in Bewegung gebracht haben, und die Verwandtschaft erkennen, die zwischen Makrokosmos und Mikrokosmos besteht.
